

Task Force pocht dringend auf weitgehende Schliessungen

Zur Bekämpfung der Pandemie braucht es nach Ansicht von Martin Ackermann, Präsident der wissenschaftlichen Task Force des Bundes, sehr starke, umfassende schweizweite Massnahmen. Weitgehende Schliessungen analog dem Lockdown im Frühling seien nötig.



Martin Ackermann, Präsident der wissenschaftlichen Task Force des Bundes, an der Point de Presse vom 15. Dezember 2020.

Bild: [screenshot/youtube/Bundeskanzlei Bundeshaus Bern](https://www.youtube.com/watch?v=...)

«Das Virus kennt keine Kantonsgrenzen», sagte Ackermann am Dienstag am Point de Presse in Bern. Besonders mit Blick auf die Situation in der Westschweiz sagte Ackermann, es sei der Moment um sich solidarisch zu zeigen. Nur wenn der R-Wert unter 0,8 sinke und gehalten werden könne, sei eine Besserung in Sicht. Der R-Wert zeige jedoch im Moment nur nach oben.

«Der Gedanke an einen Lockdown ist nicht einfach», betonte Ackermann. Aus wissenschaftlicher Sicht wären Massnahmen wie im Frühling mit dem Lockdown je früher je besser. Es brauche umfassende schweizweite Massnahmen.

Strengere Massnahmen aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoll

Die strengen Massnahmen seien umso wirkungsvoller, je umfassender und schneller all jene unterstützt werden, welche unverschuldet, direkt und indirekt betroffenen sind – also Arbeitgeberinnen, Arbeitnehmer und Kapitaleigner. «Sowohl die strengeren Massnahmen, wie auch die Kompensationen, sind eine Investition – eine Investition in die Zukunft, um noch drastischere Massnahmen und noch grössere Schäden zu verhindern», so Ackermann.

Die Expertinnen und Experten der Task-Force-Ökonomiegruppe würden festhalten, dass es auch aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoll ist, sofort wirksame Massnahmen zu ergreifen, um die Fallzahlen rasch und nachhaltig zu senken.

Die Taskforce gebe aber nur Empfehlungen ab, entscheiden müssten das BAG und die Politik, so Ackermann. Der Bundesrat will am Freitag allfällige weitere Massnahmen bekanntgeben.

Der Faktor Zeit spiele eine wichtige Rolle. Die Festtage, die höhere Mobilität und das kalte Wetter würden grosse Risiken bergen. [RELATED]

Die Lage in den Schweizer Spitälern sei bereits sehr ernst, sagte Ackermann. Immer mehr dringliche Eingriffe könnten nicht mehr oder nur verzögert durchgeführt werden. Zudem gebe es vermehrt Ansteckungen in Spitälern. Auch aus wirtschaftlicher Sicht sei es sinnvoll, sofort Massnahmen zu ergreifen, um die Fallzahlen zu senken, sagte Ackermann. Strenge Massnahmen seien wirkungsvoller.

Klare Signale, die auf die Dringlichkeit der Situation hinwiesen seien jetzt wichtig. Es sei wichtig, Perspektiven zu bieten angesichts der harten Einschränkungen und Entbehrungen, die es derzeit brauche. (sda)

Publiziert am Dienstag, 15. Dezember 2020